

Dr. P.H. Wolfgang Settertobulte

# Europäische Erfahrungen in der Alkoholprävention Welche Massnahmen sind wirksam?

Interlaken, 3. Mai 2019



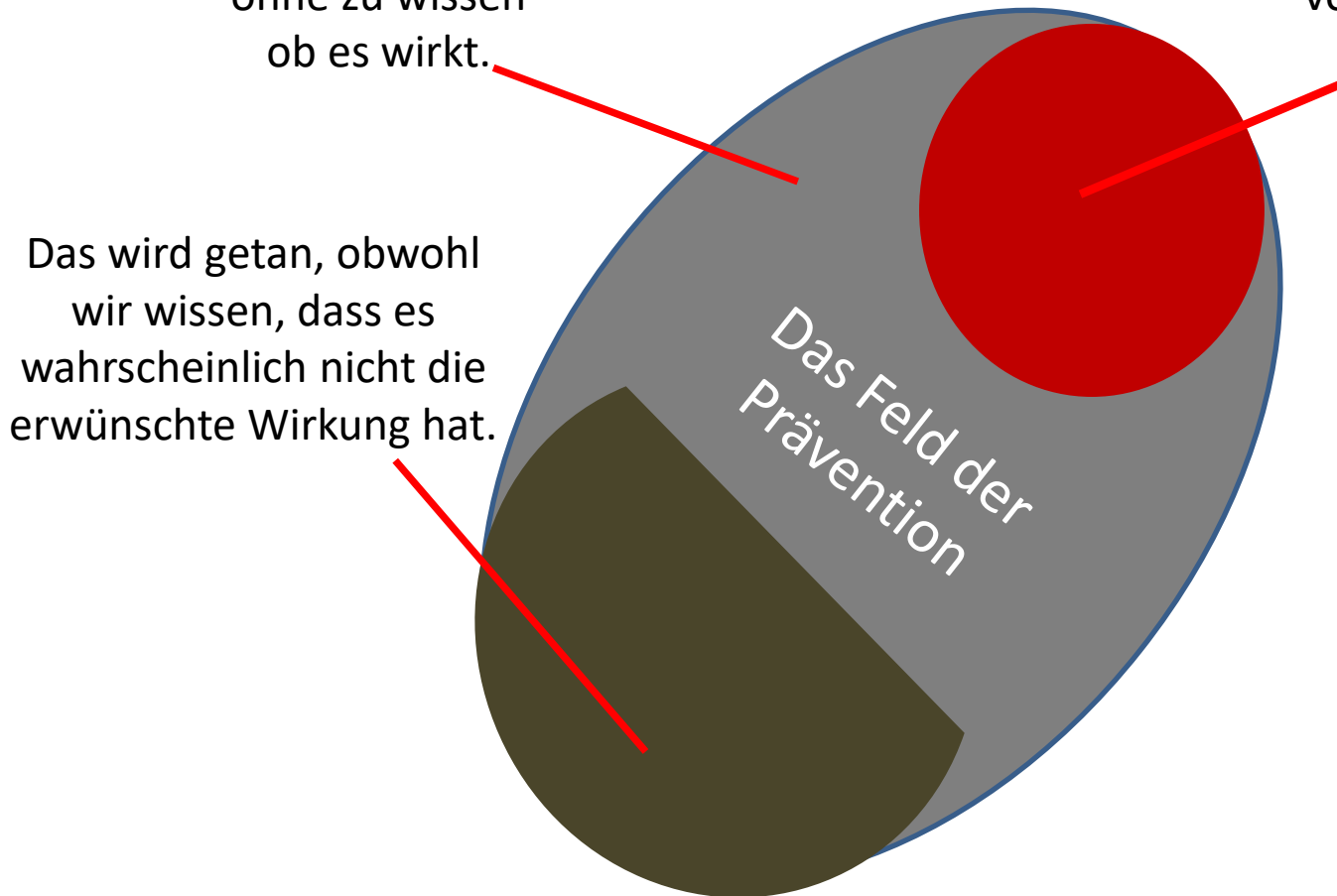
# Wie wirksam ist Prävention?

Ein erster Eindruck:

Das wird getan,  
ohne zu wissen  
ob es wirkt.

Präventionsstrategien  
von denen wir wissen,  
dass sie ihr Ziel  
erreichen.

Das wird getan, obwohl  
wir wissen, dass es  
wahrscheinlich nicht die  
erwünschte Wirkung hat.



# Alkoholpolitische Strategien und ihre Wirksamkeit

## Massnahmen zur Steuerung von Preis und Verfügbarkeit

	Wirksamkeit	Wissenschaftl. Nachweis	Kosten / Aufwand	Zielgruppe(n)
Alkoholsteuern / Preisgestaltung	+++	+++	niedrig	Allgemein- bevölkerung
Prohibition	+++	+++	hoch	Allgemein- bevölkerung
Mengenbeschränkungen	++	++	hoch	Allgemein- bevölkerung
Alkoholmonopole	+++	+++	niedrig	Allgemein- bevölkerung
Einschränkungen der Verkaufszeiten	++	++	niedrig	Allgemein- bevölkerung
Einschränkungen der Verkaufsstellen	++	+++	niedrig	Allgemein- bevölkerung
Verfügbarkeit nach Alkoholgehalt	++	++	niedrig	Allgemein- bevölkerung
Mindestalter / Jugendschutz	+++	+++	niedrig	Risikogruppen
Haftung der Verkäufer	+++	+	niedrig	Risikogruppen
Selbstverpflichtung der Verkäufer	0	+	niedrig	Risikogruppen

# Alkoholpolitische Strategien und ihre Wirksamkeit

## Alkohol im Strassenverkehr

	Wirksamkeit	Wissenschaftl. Nachweis	Kosten / Aufwand	Zielgruppe(n)
Feste Kontrollstellen zur Überwachung der Nüchternheit	++	+++	mittel	Allgemeinbevölkerung
Herabsetzung der erlaubten BAK im Strassenverkehr	+++	+++	niedrig	Allgemeinbevölkerung*
Punktuelle Verkehrskontrollen	+++	++	mittel	Allgemeinbevölkerung
Führerscheinentzug	++	++	mittel	Starke Trinker
0,0 ‰ BAK für Fahranfänger	+++	++	niedrig	Risikogruppen
Transportdienstleistungen	0	+	hoch	Risikogruppen

\* hohe Akzeptanz

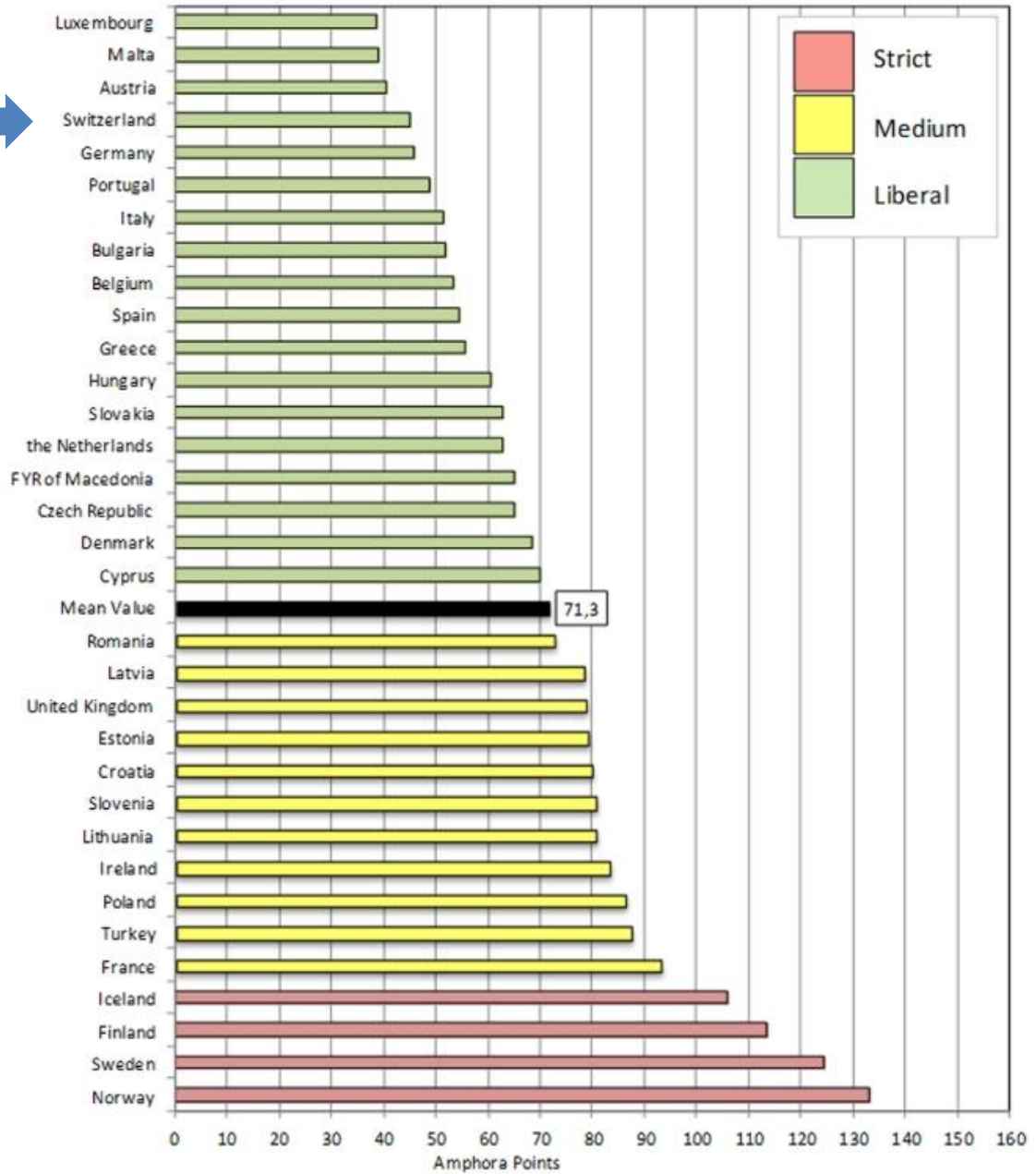
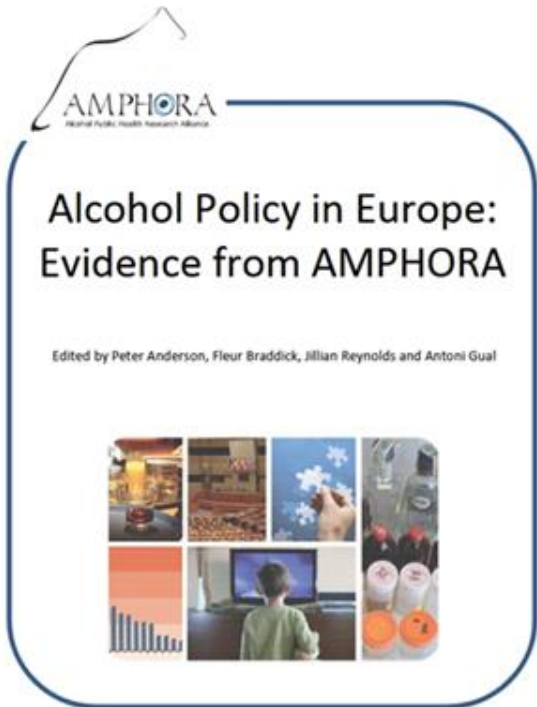
# Alkoholpolitische Strategien und ihre Wirksamkeit

## Erziehung / Verhaltensprävention

	Wirksamkeit	Wissenschaftl. Nachweis	Kosten / Aufwand	Zielgruppe(n)
<b>Gesundheitserziehung und Prävention in der Schule*</b>	0	+++	hoch	(unspezifische) Risikogruppen
<b>Präventionsprogramme in weiterführenden Schulen</b>	0	+	hoch	(unspezifische) Risikogruppen
<b>Kampagnen / Social Marketing</b>	0	+++	mittel	Allgemein- bevölkerung
<b>Gesundheitswarnungen auf Produkten</b>	0	+	niedrig	Allgemein- bevölkerung

\* Nur etwa ein Drittel aller Evaluationsstudien sind in der Lage, signifikante positive Effekte auf den Alkoholkonsum Jugendlicher zu zeigen. Einige Studien zeigen sogar eine Steigerung des Alkoholkonsums in der Interventionsgruppe (Foxcroft, D. R. et al., 2003).

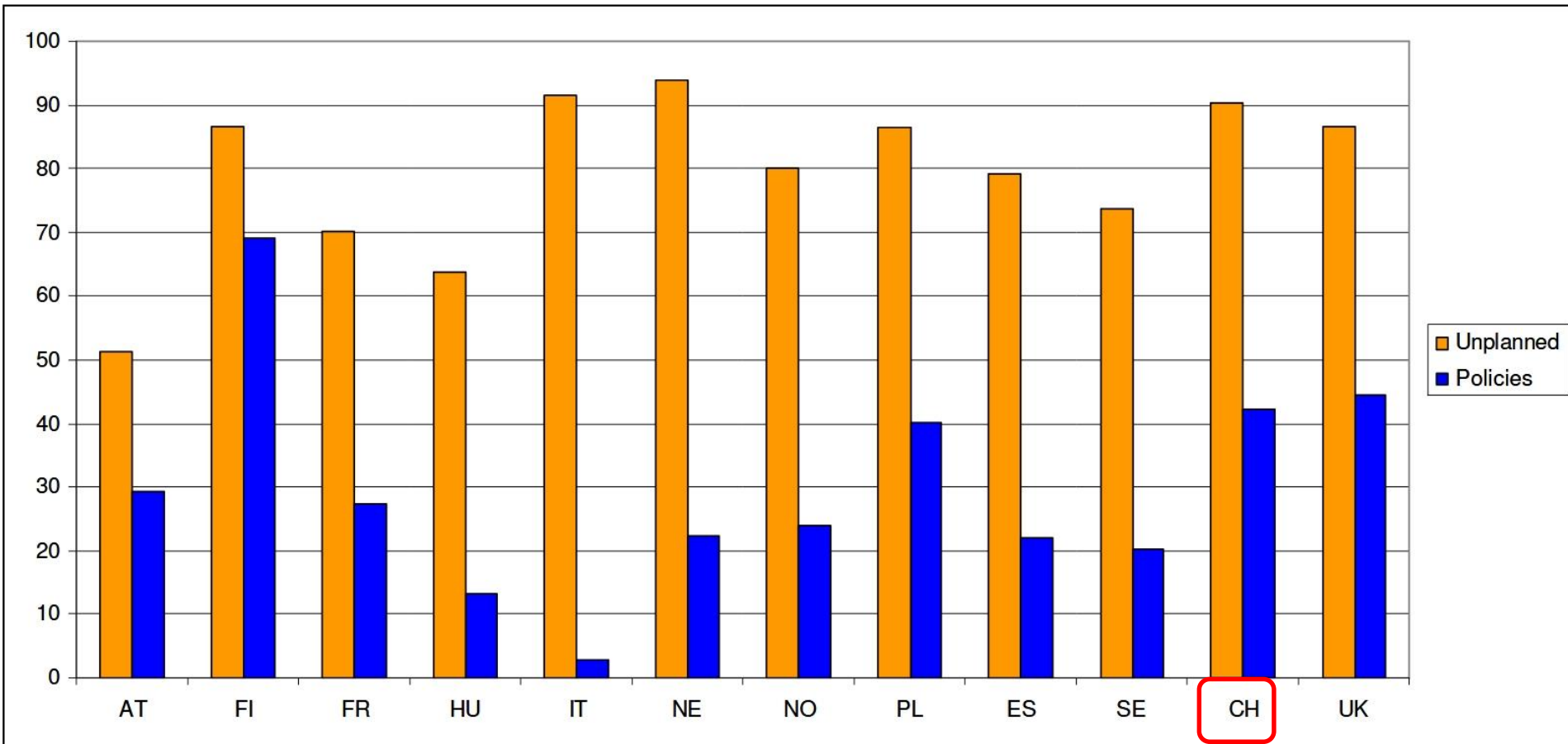
## International Ranking of Alcohol Policies



Karlsson, T., Lindeman, M. & Österberg, E. (2012). Does alcohol policy make any difference? In: Anderson, P., Braddick, F., Reynolds, J. & Gual A. (Eds.). Alcohol Policy in Europe: Evidence from AMPHORA. Cap. 3. The AMPHORA project, available online: [http://amphoraproject.net/view.php?id\\_cont=45](http://amphoraproject.net/view.php?id_cont=45)

## Haben Massnahmen zur Alkoholprävention einen Einfluss auf den Alkoholkonsum der Bevölkerung?

### Unspezifische Faktoren versus gezielte alkoholpolitische Massnahmen in verschiedenen europäischen Ländern



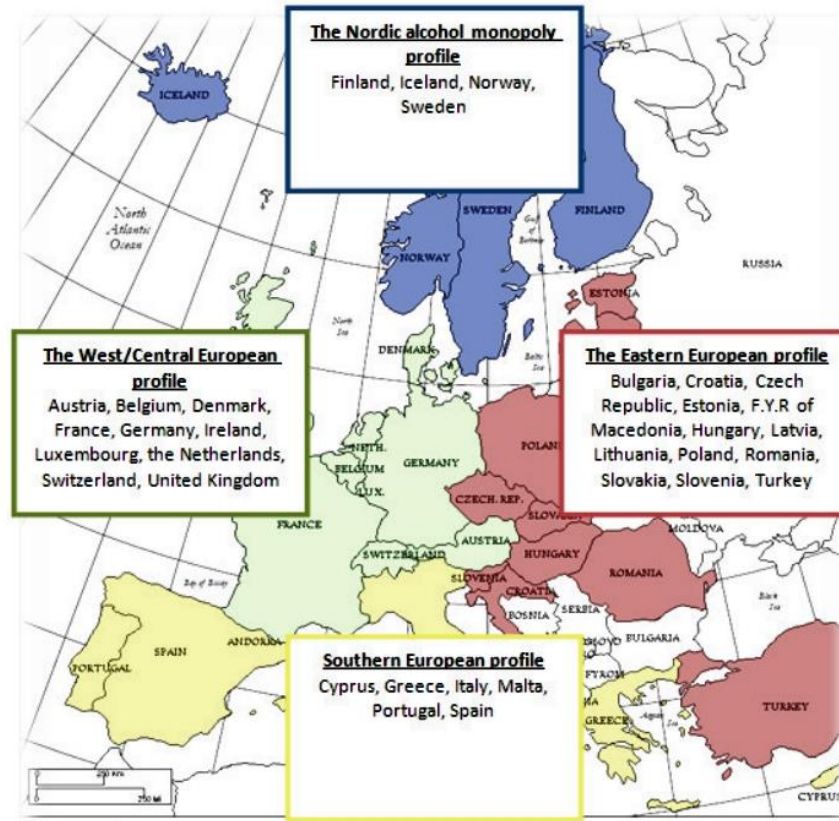
# Die wichtigsten Faktoren zur Vorhersage des Alkoholkonsums in den 12 beteiligten Ländern der Studie (1960–2008)

1. Demografische Entwicklung
2. Urbanisation / Landflucht
3. Migration aus anderen Ländern
4. Erziehung (Gesundheitserziehung)
5. Beschäftigung vs. Arbeitslosigkeit
6. Einkommen
7. Durchschnittsalter von Müttern bei der Geburt
8. Preisniveau alkoholischer Getränke
9. Durchschnittsausgaben für Alkohol in Haushalten
10. Alkoholwerbung
11. Einfluss der Alkoholindustrie
12. Lebensmittelkonsum
13. Lebensmittelpreise
14. Durchschnittsausgaben für Lebensmittel
15. Dichte von Alkoholverkaufsstellen
16. Soziale Einstellungen zum Alkohol
17. Bedeutsame sozio-politische & ökonomische Ereignisse
18. Strassenverkehrsdichte
19. Sekularität
20. Anteil der Raucher
21. Alkoholimporte
22. Unbeabsichtigte Vorfälle wie z. B. Methanolvergiftungen

**Massnahmen zur Steuerung des Alkoholkonsums haben einen Einfluss. Allgemein führen Liberalisierungen bzw. die Aufhebung von Beschränkungen zum Anstieg und die Einführung präventiver Massnahmen zum Rückgang des Konsums. Aber: Es gibt große Unterschiede bei diesen Zusammenhängen zwischen den 12 untersuchten Ländern. In Italien konnte gar kein Zusammenhang zwischen Präventionsmassnahmen und Alkoholkonsum gefunden werden.**



# Alkoholkulturen: Regionale Profile der Alkoholpolitik in Europa



Es sieht so aus, als gäbe es in Europa ein umgekehrtes Verhältnis zwischen den informellen (sozialen) Normen zum Alkoholkonsum und der Alkoholpolitik des jeweiligen Landes. Dort, wo die sozialen Normen restriktiv sind, ist die Alkoholpolitik relativ liberal und umgekehrt..

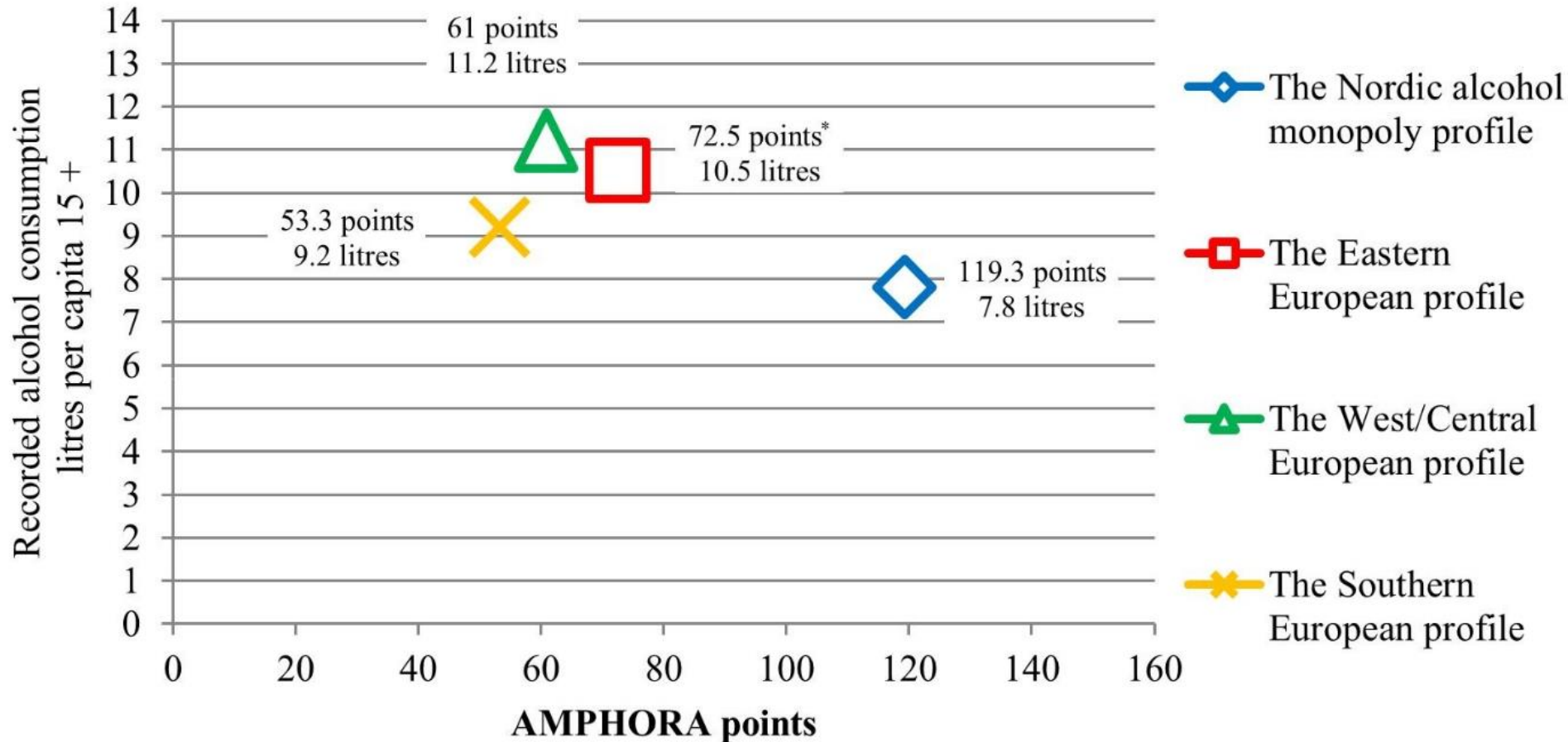
## AMPHORA - Scores der regionalen alkoholpolitischen Profile in verschiedenen Kategorien



	I. Starting Points	II. Control of production, retail sale and distribution of alcoholic beverages	III. Age limits and personal control	IV. Control of drunk driving	V. Control of advertising, marketing and sponsorship of alcoholic beverages	VI. Public Policy	VII. Alcohol taxation and prices	Total
<b>Max points</b>	<b>0</b>	<b>40</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>8</b>	<b>40</b>	<b>160</b>
The Nordic monopoly profile	-	24.3 (61 %)	19.5 (81 %)	14.5 (60 %)	14.5 (60 %)	6.5 (81 %)	40.0 (100 %)	119.3 (75 %)
The eastern European profile	-	12.8 (32 %)	17.1 (71 %)	11.4 (47 %)	9.2 (38 %)	5.5 (69 %)	16.9 (42 %)	73.0 (46 %)
The west/central European profile	-	9.4 (24 %)	11.0 (46 %)	8.2 (34 %)	3.6 (15 %)	6.4 (80 %)	22.4 (56 %)	61.0 (38 %)
The southern European profile	-	11.1 (28 %)	10.0 (42 %)	8.7 (36 %)	4.5 (19 %)	6.7 (83 %)	12.3 (31 %)	53.3 (33 %)

(percentage of maximum points for that particular category in brackets)

## Alkoholpolitik und Konsumraren



## **„Harm Reduction“**

### Konventionelle Präventionsansätze:

- **Oberstes Ziel: Förderung der Abstinenz.**
- **Grundannahme: Alkohol ist ein genereller Risikofaktor.**
- **Perspektive: Public Health / Gesundheitspolitik**
- **Zielgruppen: Große Bevölkerungsteile**
- **Strategie: Erziehung, Information, Restriktion.**
- **Themen: Die Bedrohung durch Sucht, Gesundheitsgefährdung, Vermeidung von Ambivalenz.**
- **Begrenzte oder keine Elternbeteiligung**
- **Übereinstimmend mit Gesetzen und Konventionen**

### Harm Reduction:

- **Oberstes Ziel: Vermeidung der negativen Folgen von Alkoholmissbrauch.**
- **Grundannahme: Alkoholkonsum ist Teil der Alltagskultur mit riskanten Potenzialen.**
- **Perspektive: Lebensstile, Kultur, öffentliche Sicherheit, individuelle Gesundheit.**
- **Zielgruppen: Spezifische Risikogruppen.**
- **Strategie: Empowerment, Partizipation, Soziale Beziehungen durch massgeschneiderte Methoden.**
- **Themen: Individ. Risikofaktoren, Ambivalenz, soziale Normen und Einflüsse.**
- **Obligatorische Beteiligung der Eltern.**
- **Übereinstimmend mit den und der Alltagskultur der Menschen.**

**Fazit:**

- Strukturelle (Verhältnis-)Prävention ist weit effektiver als Strategien, die sich auf die Beeinflussung von individuellem Verhalten beziehen. Da letztere immer noch am häufigsten eingesetzt werden entsteht eine enorme Verschwendung öffentlicher Gelder.
- Explizit alkoholbezogene Massnahmen des Staates haben lediglich einen begrenzten Einfluss auf die Alkoholkonsumrate und die alkoholbezogenen Schäden. In der Mehrzahl der Länder sind soziale, ökonomische und kulturelle Faktoren deutlich bedeutsamer für den Alkoholkonsum der Bevölkerung.
- In Europa gibt es verschiedene regionale „Alkoholkulturen“. Daher wirken Strategien der Alkoholprävention unterschiedlich. Eine Vereinheitlichung europäischer Vorgehensweisen gegen Alkoholprobleme ist wahrscheinlich zum Scheitern verurteilt.
- Es muss unterschieden werden zwischen der Alkoholprävention mit dem Ziel der Abstinenzförderung und der Alkoholmissbrauchsprävention mit dem Ziel der Förderung eines verantwortungsvollen Konsums und der Vermeidung von Schäden. Letzteres ist glaubwürdiger für die Zielgruppen, eingebettet in die kulturelle Lebensumwelt und daher wahrscheinlich erfolgreicher.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Dr. P.H. Wolfgang Settertobulte

Oststraße 15 b

D-33397 Rietberg

Email: [kontakt@wosetter.eu](mailto:kontakt@wosetter.eu)

**[www.wolfgang-settertobulte.eu](http://www.wolfgang-settertobulte.eu)**